

Anzeigebblatt

für die Erzdiöcese Freiburg.

Nro. 22.

Mittwoch, den 28. November

1883.

Aufruf zu Beiträgen

für die Errichtung eines Grabmonuments des hochsel. Bischofs Dr. Lothar von Kübel.

In der Nacht des 13/14. April 1868 entfiel der Hirtenstab den Händen des greisen Erzbischofs Hermann von Vicari und schlossen sich für immer seine Augen für dieses zeitliche Leben. Seitdem deckt nur ein einfacher Stein mit Namensinschrift die Gruft, welche die irdischen Ueberreste des hochverdienten Kirchenfürsten umschließt. Erzbischof Hermann wird stets in segensreichem Andenken bleiben. Wenn auch die Zeit, in welcher er gelebt und gewirkt, immer mehr in die Vergangenheit zurücktritt, so wird doch sein Name und der Ruhm seiner Verdienste in den Annalen der Erzdiöcese fortleben.

Nicht lange vor seinem Tode, den 22. März 1868, am Tage seines 25jährigen Erzbischofs-Jubiläums, erhielt der von ihm zum Weihbischof erwählte Domdekan Dr. Lothar Kübel die Consekration, welcher nach dem Dahinscheiden des Erzbischofs durch die am 15. April erfolgte Wahl des Metropolitankapitels zum Verweser der Erzdiöcese aufgestellt wurde. Mit welch' apostolischer Hirtentreue, mit welch' selbstloser Aufopferung, mit welcher Kraft und Weisheit er sein Amt verwaltete, welche Kämpfe er zu bestehen hatte, das lebt noch frisch in der Erinnerung Aller. Es war dem Erzbischofsverweser gegönnt, das Herannahen einer friedlicheren Periode zu erleben. Bald darauf sank er unerwartet dahin, ein Opfer seines Berufes. Sein Leichnam wurde im Münster an der Seite des Erzbischofs Hermann beigesetzt. Wer die Grabstätte beider Bischöfe betrachtet, dem mögen die Worte in Erinnerung kommen, welche die Kirche von den Apostelfürsten Petrus und Paulus gebraucht: Quomodo in vita sua dilexerunt se, ita et in morte non sunt separati: Wie sie sich im Leben geliebt haben, so sind sie auch im Tode nicht getrennt. Welche Liebe und Verehrung Bischof Kübel bei Klerus und Volk genoß, dafür gibt die Bestürzung und Trauer Zeugniß, welche die Gemüther erfaßte, als die Todesnachricht sich verbreitete, sowie die außerordentliche Theilnahme an der Feier seines Begräbnisses am 8. August 1881. Bischof Kübel hat in seiner früheren Eigenschaft als Konviktsdirektor an der Heranbildung eines großen Theiles des Klerus mitgewirkt und vom Jahre 1868 bis 1881 die Seminaristen in St. Peter zu Priestern geweiht. Es gibt kein Dorf in der Erzdiöcese, welches er auf seinen Firmungs- und Visitationsreisen nicht besucht hätte: überall sammelten sich um ihn, den großen Kinderfreund, die Schaaren der Kinder. Sollte man nicht auch sein Andenken wenigstens durch ein bescheidenes Denkmal ehren?

Im Frühling dieses Jahres berief Seine Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Johannes Baptista Orbin eine Versammlung von Vertrauensmännern und Sachverständigen ein, welcher Er selbst präsidirte, um darüber zu rathschlagen, wie dem schon längst bestehenden Plane, dem Erzbischof Hermann ein Denkmal zu setzen, Leben und Gestalt zu geben sei. Es wurde beschossen, eine Statue des Erzbischofs Hermann aus Marmor nächst der Grabstätte aufzustellen und dieselbe von dem rühmlichst bekannten Bildhauer Seiz zu Rom, einem badischen Landeskinde, ausführen zu lassen. Ein Brustbild von dem Modell liegt der heutigen Nummer des Freiburger Katholischen Kirchenblattes bei. Zugleich hat Seine Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Johannes Baptista Orbin zu weiterer Veranlassung das unterzeichnete engere Comité bestellt. Die Mittel zur Erstellung der Erzbischofs-Hermann-Statue sind zum größten Theile aufgebracht, dagegen fehlen dieselben noch gänzlich zu einem einfacheren Grabdenkmal für Bischof Kübel. Wir erlauben uns deshalb, an Priester und Laien die freundliche Bitte um freiwillige Beiträge für Herstellung des Bischofsdenkmals zu stellen. Auch die kleinste Gabe wird von den Unterzeichneten dankbar angenommen.

Freiburg, den 22. November 1883.

Das Comité.

Josef Marmon, päpstl. Geheimkämmerer und Domcapitular.
Rudolf Behre, " " " "
Graf Max von Kageneck.

Dr. Heinrich Maas, Officialatsrath und Kanzleidirektor.
Ludwig Marbe, Rechtsanwält und Stadtrath.
Johann Krebs, Bankier.

Pfründebefetzungen.

Seine Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Johannes Baptista haben die Pfarrei Röttenbach, Decanats Billingen, dem bisherigen Pfarrer Adolf Siebold in Hofgrund verliehen und hat derselbe den 8. November l. J. die canonische Institution erhalten.

Dem von der Freiherrlichen Familie Röder von Diersburg auf die Pfarrei Oberweier, Decanats Lahr, präsentirten Pfarrer Josef Schulz, bisherigen Pfarrverweser daselbst und Pfarrer von Sechtingen, wurde den 11. November l. J. die canonische Institution ertheilt.

Dem von Seiner Erlaucht dem Herrn Grafen Wenzeslaus Karl von Leiningen-Billigheim auf die Pfarrei Billigheim, Decanats Mosbach, präsentirten Pfarrer Karl Mayer, bisherigen Pfarrverweser daselbst, wurde den 15. November l. J. die canonische Institution ertheilt.

Befetzungen.

- Den 7. November: Josef Eckert, Vicar in Beuggen i. g. E. nach Ziel.
Franz Josef Sohler, Pfarrverweser in Flehingen i. g. E. nach Michelbach.
- Den 13. November: Peter Kaufmann, Vicar in Kiechlinzbergen i. g. E. nach Ziegelhausen.
Christian Mühling, Vicar in Ziegelhausen i. g. E. nach Malsch, Dec. Ettlingen.
- Den 15. November: Josef Battlehner, Pfarrverweser in Kilsheim i. g. E. nach Wentheim.
Augustin Voos, Pfarrverweser in St Leon i. g. E. nach Osterburken.
- Den 19. November: Ignaz Bechtold, Pfarrverweser in Hoppetenzell als Caplaneiverweser nach Pfaffenweiler.
- Den 19. November: Andreas Boch, Pfarrer in Neckargerach mit Abzweigung als Pfarrverweser nach Dörlesberg.
Stefan Engert, Pfarrverweser in Hundheim i. g. E. nach Neckargerach.
Peter Schäfer, Pfarrverweser in Gamburg i. g. E. nach Weingarten, Dec. Bruchsal.
Johann Schell, Pfarrverweser in Hitzingen i. g. E. nach Waldmühlbach.
Franz Walter, Pfarrverweser in Ringsheim i. g. E. nach Langenbrücken.
Stefan Wörner, Pfarrverweser in Schöllbronn i. g. E. nach Bühlerthal.

Mesner- und Organistendienst-Befetzungen.

Von dem Erzbischöflichen Ordinariat wurden als Mesner, Glöckner und Organisten bestätigt:

- Den 21. Juni: Hauptlehrer Felix Steinhart als Organist an der Pfarrkirche in Wiechs.
- Den 5. Juli: Hauptlehrer Ferdinand Eggert als Organist an der Pfarrkirche zu Löffingen.
- Den 6. September: Kirchenfondsrechner Wilhelm Henn als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche zu Dallau.
- Den 20. September: Hauptlehrer Julius Berger als Organist an der Pfarrkirche zu Schelingen.
- Den 18. Oktober: Julius Achstetter als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche zu Freudenberg.
- Den 25. Oktober: Hauptlehrer Rudolf Steimbrenner als Organist an der Pfarrkirche B. M. V. in Bruchsal.